

3. Vierteljahr / Woche 06.09. – 12.09.2026

11 / Geben, schenken und spenden

Großzügigkeit macht was mit dir

➤ Spenden – ja oder nein?

„Deshalb baten wir Titus, der ja die Sammlung unter euch angeregt hatte, zu euch zurückzukehren und sie zu einem guten Abschluss zu bringen.“ (2. Korinther 8,6 NLB)

- Wie geht es dir, wenn dich jemand um eine Spende bittet?
Was ist meistens dein erster Gedanke?
Was brauchst du, damit du gern etwas gibst?
- Wie empfindest du Spendenaufrufe in deiner Kirchengemeinde?
Wonach entscheidest du, wofür du Geld gibst und wofür nicht?
Welche Rolle spielen Vertrauen, Transparenz und das Ziel einer Spendenaktion für dich?
Wann hast du zuletzt etwas gegeben und dich damit wirklich wohlgeföhlt?

➤ Reich beschenkt

„Da ihr so reich beschenkt seid – ihr habt so viel Glauben, in eurer Gemeinde gibt es so viele hervorragende Redner, so viel Erkenntnis, so viel Begeisterung und eine so große Treue uns gegenüber ...“ (2. Korinther 8,7 NLB)

- Fühlst du dich eher reich oder eher arm?
Woran machst du deine Antwort fest?
- Paulus nennt nicht zuerst Geld oder Besitz. Er spricht von Glauben, Erkenntnis, Begeisterung und Treue. Was überrascht dich daran?
- Womit fühlst du dich von Gott beschenkt?
- Welche Menschen, Fähigkeiten, Möglichkeiten oder Erfahrungen gehören für dich zu deinem Reichtum?
Was davon übersiehst du im Alltag leicht?
- Nimm dir einen Moment Zeit und notiere drei Dinge, für die du dankbar bist.

➤ Reichtum wird sichtbar

- Wie würdest du folgenden Satz fortsetzen: „Weil ich reich beschenkt bin, ...“?
Was könnte aus dem entstehen, was dir geschenkt wurde?

„Da ihr so reich beschenkt seid, ... möchte ich, dass ihr euch nun auch bei dieser Sammlung durch Großzügigkeit auszeichnet.“ (2. Korinther 8,7 NLB) Oder: „Lasst diesen Reichtum nun auch sichtbar werden, indem ihr der Gemeinde in Jerusalem helft.“ (2. Korinther 8,7 HFA)

- Wie kann Reichtum sichtbar werden, ohne dass man damit angibt?
- Was könntest du mit deinem Geld, deiner Zeit, deinen Fähigkeiten oder deiner Aufmerksamkeit bewirken?
- Schau noch einmal auf das, womit du dich beschenkt fühlst. Was davon könntest du mit anderen teilen?
- Wo könntest du heute großzügig handeln, ohne dass es unbedingt Geld kostet?

Du entscheidest selbst

„Ich sage nicht, dass ihr es tun müsst. So soll jeder für sich selbst entscheiden, wie viel er geben will, und zwar freiwillig und nicht aus Pflichtgefühl.“ (2. Korinther 8,8 NLB; 2. Korinther 9,7 HFA)

-  Was löst es in dir aus, wenn Paulus sagt: „Du musst nicht geben. Entscheide selbst“? Wie beeinflusst diese Aussage dein Gebeverhalten?
-  Wann gibst du gern und freiwillig? Wann fühlst du dich beim Geben unter Druck gesetzt?
-  Welche verschiedenen Motive zum Geben kennst du bei dir: Mitgefühl, Dankbarkeit, Pflichtgefühl, Anerkennung, schlechtes Gewissen, Freude ...?
-  Ist eine Gabe weniger wert, wenn sie nicht aus einem guten Gefühl heraus entsteht?
-  Wann könnte eine feste Verpflichtung zum Geben vielleicht sogar hilfreich sein?
-  Was brauchst du, um eine freie und verantwortliche Entscheidung treffen zu können? Wo gibst du freiwillig und auch gern mehr als erwartet?

Liebe zeigt sich großzügig

„Es ist aber eine Möglichkeit, eure Liebe unter Beweis zu stellen.“ (2. Korinther 8,8 NLB)

-  Würdest du sagen, dass man echte Liebe sehen kann? Wenn ja, woran kann man sie erkennen?
-  Wie kann Geben Ausdruck von Liebe sein? Woran könnte man erkennen, ob jemand wirklich aus Liebe spendet? Wenn jemand nicht spendet, heißt das dann, dass dieser Mensch nicht liebt?
-  Woran könnte man merken, ob jemand wirklich helfen möchte oder vor allem gut dastehen will?
-  Wie könnte deine Liebe zu einem Menschen heute konkret werden?

Geben, was möglich ist

„Wenn ihr wirklich dazu bereit seid, kommt es nicht darauf an, wie viel ihr erübrigen könnt. Gott möchte, dass ihr gebt, was ihr habt, und nicht, was ihr nicht habt. Denn ihr sollt natürlich nicht so viel geben, dass ihr nachher selbst nicht mehr genug habt. Es geht mir nur um einen Ausgleich.“

(2. Korinther 8,12–13 NLB)

-  Hast du schon einmal mehr Zeit, Geld oder Kraft gegeben, als dir gutgetan hat? Wie kam es dazu? Was hast du für dich aus deiner Erfahrung gelernt?
-  Es dir gut gehen lassen oder an andere denken und für sie da sein. Wie findest du eine gute Balance zwischen den eigenen Bedürfnissen und dem, was andere brauchen?

„Gott liebt den, der fröhlich gibt. Er kann euch so reich beschenken, ja, mit Gutem geradezu überschütten, dass ihr zu jeder Zeit alles habt, was ihr braucht, und mehr als das. So könnt ihr auch noch anderen auf verschiedenste Art und Weise Gutes tun.“ (2. Korinther 9,7–8 HFA)

-  Was fällt dir an diesem Text besonders auf? Was bedeutet „fröhlich geben“ für dich?
-  Wie schützt der Text zugleich vor Druck und vor Selbstüberforderung?
-  Wem könntest du in dieser Woche mit dem, was du hast, konkret Gutes tun, ohne dich dabei zu überfordern?





Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Bettler

Zeige der Gruppe einige Bilder von bettelnden Menschen, z. B. **dieses** und **dieses**.

Welche Gedanken kommen euch, wenn ihr so etwas seht?

Habt ihr einem bettelnden Menschen schon einmal Geld gegeben? Warum (nicht)?

Einstieg ins Bibelgespräch: 50 Euro

Seht euch das Short **50 Euro spenden oder ausgeben?** an.

Stelle eine offene Frage, wie: Was denkt ihr darüber? Habt ihr das auch schon erlebt?

Frage weiter nach:

- Wie leicht oder schwer fällt es euch, im Gottesdienst Gaben zu geben? Warum ist das so?
- Was meint ihr: Sollte man eher spontan eine bestimmte Summe geben oder sich vorher einen Betrag vornehmen?
- Welche Summe fällt euch leicht zu geben? Ab wann würde es euch Überwindung kosten?
- Kann bzw. sollte man überhaupt vergleichen, was man für seine Freizeit ausgibt und was man spendet?

